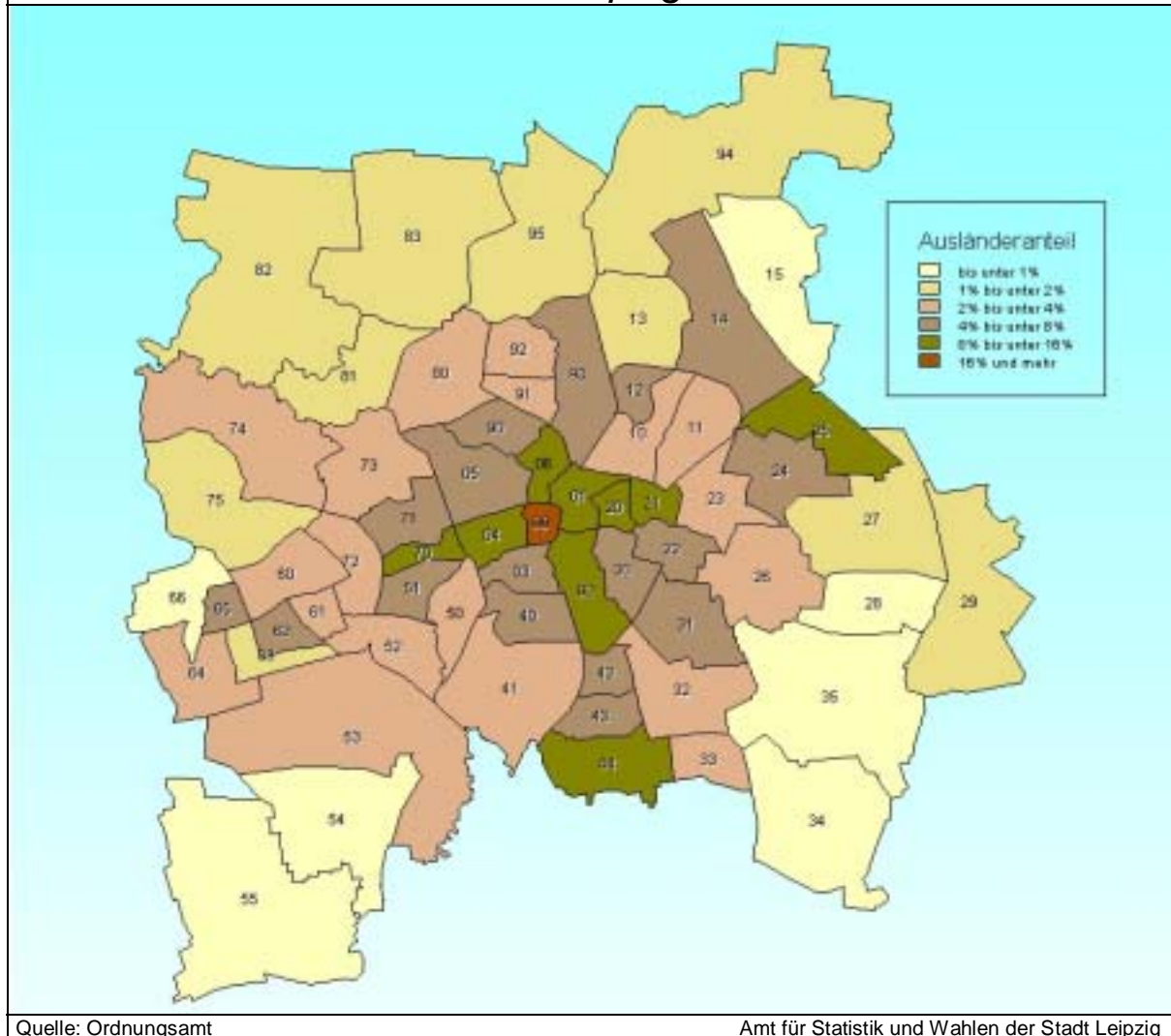


# Stadt Leipzig

## Amt für Statistik und Wahlen



*Ausländeranteil in Leipzig nach Ortsteilen*



# Ausländer in der Stadt Leipzig 2003

**AUSZUG - Der vollständige Bericht ist beim Amt für Statistik und Wahlen erhältlich**

**Ausländer in der Stadt Leipzig 2003 [7/2003]**

Stadt Leipzig  
Der Oberbürgermeister  
Amt für Statistik und Wahlen

verantwortlich: Dr. Josef Fischer, Leiter des Amtes für Statistik und Wahlen  
Redaktion: Dr. Günter Roski (Amt für Statistik und Wahlen),  
Stojan Gugutschkow (Ausländerbeauftragter der Stadt Leipzig)  
Bearbeitung: Dr. Dieter Drechsel, Johannes Heinemann, Renate Körner  
(alle Amt für Statistik und Wahlen),  
Ulrike Bran, Birgit Resnjanskij (beide Referat Ausländerbeauftragter)  
Verlag: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen  
Druckerei: Stadt Leipzig, Hauptamt – Zentrale Vervielfältigung -  
Redaktionsschluss: 10.07.2003

Alle Rechte vorbehalten. Es ist nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Amtes für Statistik und Wahlen diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen oder in elektronische Systeme einzuspeichern. Die Vervielfältigung dieser Veröffentlichung oder von Teilen daraus ist für nicht gewerbliche Zwecke mit Angabe der Quelle gestattet.

Postbezug: Stadt Leipzig  
Amt für Statistik und Wahlen  
04092 Leipzig

Direktbezug: Stadt Leipzig  
Amt für Statistik und Wahlen  
Burgplatz 1, Stadthaus, Zimmer 228

Statistischer Auskunftsdienst: Telefon: (0341) 123 2847  
Fax: (0341) 123 2845

Internet: [www.leipzig.de/statistik](http://www.leipzig.de/statistik)  
[www.leipzig.de/wahlen](http://www.leipzig.de/wahlen)  
e-mail: [statistik-wahlen@leipzig.de](mailto:statistik-wahlen@leipzig.de)

Gebühr: 15,- EUR (zuzüglich Versandkosten)

**Zeichenerklärung:**

- 0 = Ergebnis gleich Null oder Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
- .
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten bzw. bei Daten aus kommunalen Bürgerumfragen zu geringe Fallzahl der Teilgruppe (unter 50)
- x = Aussage nicht sinnvoll
- davon = Summe der Einzelpositionen ergibt Gesamtsumme (Aufgliederung)
- darunter = nur ausgewählte Einzelpositionen (Ausgliederung)

## Zum Geleit

Im Juli 2000 legte das Amt für Statistik und Wahlen erstmalig einen umfassenden Bericht „Ausländer in der Stadt Leipzig“ vor. Die Reaktionen darauf waren äußerst positiv. Die Fachpublikation „Forum Migration“ schrieb in einer Rezension: „Von Art und Umfang her dürfte der Bericht ziemlich einmalig sein. (...) Die mit dem Thema in anderen Städten befassten Verantwortlichen sollten sich ein Beispiel nehmen.“ Das Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien an der Universität Osnabrück schätzte ein: „Dies ist ein ganz ungewöhnlich informativer, gleichzeitig gut lesbarer und außerordentlich beeindruckend illustrierter Bericht“.

Entsprechend groß war auch die Nachfrage – nach wenigen Monaten war das Heft vergriffen.

Der nun vorliegende Bericht übernimmt weitgehend die Struktur des „Vorgängers“, reichert diese zugleich mit neuen Aspekten an, die in der Praxis häufig angefragt werden. So sind z. B. im Kapitel 1 die Erfassungsdaten zum Aufenthaltsstatus der Ausländer und differenziertere Angaben zur Gruppe der Flüchtlinge hinzu gekommen, Zahlenmaterial zur Präsenz ausländischer Kinder in Leipzigs Kindertagesstätten ergänzt das Thema „Bildung und Ausbildung“, Ausführungen zu fremdenfeindlichen Straftaten runden den Abschnitt „Kriminalität“ ab usw.

Insgesamt belegt der Bericht interessante und dynamische Entwicklungen – immerhin ist seit der vorhergehenden Analyse die Zahl der Ausländer in Leipzig um mehr als 20 % auf ca. 26 000 gestiegen – in verschiedenen Segmenten des städtischen Lebens und geht auch diesmal mit seinen Erläuterungen, Kommentaren und Ausblicken über die bloße Zusammenstellung statistischer Daten hinaus.

Dafür gebührt allen an der Erarbeitung beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern großer Dank. Das Ergebnis ihrer fundierten Arbeit wird sicher in vielfältigen Zusammenhängen eine sachliche Diskussion über die Herausforderungen und Chancen des interkulturellen Zusammenlebens in Leipzig – und darüber hinaus – befördern und erleichtern.

Ich bin überzeugt, dass der Bericht „Ausländer in der Stadt Leipzig 2003“ zahlreiche interessierte Leser finden wird und würde mich über ihre Reaktionen freuen.



Stojan Gugutschkow  
Leiter des Referates Ausländerbeauftragter



Hauptaussagen.....	5
Vorbemerkungen .....	7
1 Ausländer als Teil der Leipziger Wohnbevölkerung.....	10
1.1 Demografische Struktur .....	10
1.2 Kleinräumige Verteilung nach Ortsteilen .....	14
1.3 Herkunftsländer.....	15
1.4 Aufenthaltsstatus.....	18
1.5 Flüchtlinge und Asylbewerber.....	19
2 Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung.....	24
2.1 Geburten und Sterbefälle .....	24
2.2 Zu- und Wegzüge von Ausländern .....	24
2.3 Eheschließungen zwischen Deutschen und Ausländern .....	27
2.4 Einbürgerungen.....	28
3 Vorschulische Erziehung, Bildung und Ausbildung .....	30
3.1 Kinder in Kindertageseinrichtungen .....	30
3.2 Schüler an allgemein bildenden Schulen .....	30
3.3 Schüler an berufsbildenden Schulen .....	32
3.4 Studenten an Leipziger Hochschulen.....	33
4 Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit.....	39
4.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.....	39
4.2 Gewerbetreibende .....	42
4.3 Arbeitslosigkeit.....	43
5 Sozialhilfebezug .....	46
6 Kriminalität .....	48
6.1 Straftatverdächtige Personen.....	48
6.2 Rechtskräftig Verurteilte im Regierungsbezirk Leipzig .....	50
6.3 Fremdenfeindliche Straftaten.....	51
7 Exkurs: Leipzig interkulturell.....	53
7.1 Vereinigungen von Migrantinnen und Migranten .....	53
7.2 Religiöse Gemeinschaften.....	53
7.3 Deutsch-ausländische Gesellschaften .....	54
7.4 Weitere Vereinigungen mit interkultureller Ausrichtung .....	54
7.5 Interkulturelle Veranstaltungen und Projekte .....	55
8 Exkurs: Deutsche und Ausländer: Erfahrungen im Umgang miteinander und Einstellungen zum Zusammenleben .....	56
8.1 Häufigkeit und Orte von Kontakten zwischen Deutschen und Ausländern.....	56
8.2 Allgemeine Erfahrungen im gegenseitigen Umgang .....	58
8.3 Einstellungen zum Zusammenleben von Deutschen und Ausländern .....	59
8.4 Meinungen zur Ausländerfreundlichkeit der Stadt Leipzig.....	63
Tabellenanhang .....	65

## Hauptaussagen

- Am 31.12.2002 hatten 25 527 Ausländer aus über 150 Ländern ihren Haupt- und 630 ihren Nebenwohnsitz in Leipzig. Das sind 5,0 Prozent der wohnberechtigten bzw. 5,3 Prozent der Hauptwohnbbevölkerung. Unter den kreisfreien Städten und Kreisen Ostdeutschlands hat Leipzig nach Berlin den höchsten Ausländeranteil zu verzeichnen. Die Zahl der Ausländer in Leipzig ist in den letzten zehn Jahren von Jahr zu Jahr kontinuierlich angestiegen und hat sich dabei mehr als verdoppelt.
- Zwischen deutscher und ausländischer Bevölkerung bestehen erhebliche Unterschiede hinsichtlich Alters- und Geschlechtsstruktur. Das Verhältnis Frauen zu Männer lautet bei den Ausländern 36 zu 64 Prozent, bei den Deutschen 53 zu 47 Prozent. Die ausländischen Einwohner sind im Durchschnitt mit reichlich 34 Jahren neun Jahre jünger als die deutschen. Der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung (15- bis unter 65-Jährige) ist bei den Ausländern mit 87 Prozent deutlich höher als bei den Deutschen (71 Prozent).
- Die höchste Ausländerdichte weist das Leipziger Zentrum auf, wo fast jeder vierte Einwohner keine deutsche Staatsbürgerschaft hat. Dagegen liegt in einigen Ortsteilen am Stadtrand der Ausländeranteil in der Größenordnung von einem Prozent und darunter.
- Die in Leipzig wohnenden Ausländer kommen aus 157 Ländern. Die Rangliste der Herkunftsländer wird – schon seit einigen Jahren – von Polen und Vietnam angeführt. Auf Rang drei der Länderliste liegt die Russische Föderation (einschließlich Bürger mit Pass der ehemaligen Sowjetunion), dicht gefolgt von der Ukraine, die neben der Volksrepublik China und dem Irak zu den Herkunftsländern mit den stärksten Zuwächsen in den letzten fünf Jahren gehört.
- Unter den in Leipzig gemeldeten Ausländern besaßen Ende 2002 31 Prozent eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis, 17 Prozent eine befristete Aufenthaltserlaubnis, 16 Prozent eine Aufenthaltserlaubnis EU und 14 Prozent eine Aufenthaltsbewilligung (Begriffserklärungen siehe Kapitel 1.4).
- Insgesamt wohnten Menschen aus weit über 40 Ländern in den Leipziger Asylbewerberunterkünften. Am 31.12.2002 wurden in der Stadt Leipzig 1 528 ausländische Haushalte von Regelleistungsempfängern nach Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) gezählt. Allein 43 Prozent der Betroffenen kamen aus den Staaten Irak, Iran, Türkei und Afghanistan.
- Die Geburtenzahlen der Ausländerkinder lassen seit 1992 keine Tendenzen, wohl aber starke Schwankungen erkennen. In 2002 kamen auf 3 711 Geburten Deutscher 133 Ausländergeburten.
- Mit Ausnahme des Jahres 1998 waren zuletzt bei Ausländern deutliche Zuwanderungsüberhänge zu verzeichnen, die sich seit 1999 auf ca. +2000 eingependelt haben. Die größte Mobilität wird in den Altersgruppen zwischen 18 und 44 Lebensjahren verzeichnet. Deutlich positive Saldi der Ausländerwanderung bestehen mit der Volksrepublik China. Auch aus dem Irak und der Türkei überwiegen die Zuzüge deutlich. Nach Portugal überstiegen hingegen die Wegzüge von Ausländern die Zuzüge.
- Die Zahl der Eheschließungen vor Leipziger Standesämtern zeigt trotz Erweiterung des Stadtgebietes eine rückläufige Tendenz. Das betrifft nunmehr auch Eheschließungen, bei denen mindestens ein ausländischer Partner beteiligt ist. Bis 1995 stieg der Anteil solcher Ehen zunächst spürbar an, um dann ab etwa 1997 bei ca. 20 Prozent zu stagnieren. In jeder fünften seit 1995 in Leipzig geschlossenen Ehe ist damit mindestens einer der Partner Ausländer.
- Die Zahl der Einbürgerungen ist nach der Reform des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 1999 in Leipzig stark zurückgegangen, da Spätaussiedlern seit diesem Zeitpunkt die deutsche Staatsbürgerschaft ohne Einbürgerungsverfahren zuerkannt wird. In 2002 wurden lediglich 107 Einbürgerungen, davon 59 Anspruchs- und 48 Ermessenseinbürgerungen gezählt.
- Leipzig verfügte im September 2001 über 199 Kindertageseinrichtungen, in denen zu diesem Zeitpunkt 12 548 Kinder angemeldet waren. In 96 dieser Einrichtungen wurden insgesamt 435 ausländische Kinder aus 65 Ländern betreut. Das am häufigsten vertretene Herkunftsland war Vietnam.
- Die Zahl der an Leipziger Schulen lernenden ausländischen Schüler ist seit 1992 von 175 auf nunmehr 1 430 angestiegen. Das entspricht einer Steigerung auf mehr als das Achtfache. Trotz dieses Wachstums des Anteil der ausländischen Schüler betrug jener im Schuljahr 2002/03 aber nur etwa 3,3 Prozent. Die Struktur der ausländischen Schüler nach der Schulart hat sich zugunsten der Gymnasien verschoben, wo sich auch die größten Zuwächse vollzogen. Über die Hälfte aller ausländischen Schülerinnen und Schüler kommt aus Asien, weitere 40 Prozent aus Europa.

■ In den Jahren seit 1992 ist auch die Zahl ausländischer Schüler an berufsbildenden Schulen angestiegen, beträgt aber immer noch weniger als ein Prozent. 63 Prozent dieser 196 ausländischen Schüler kommen aus asiatischen Ländern.

■ Die Zahl der ausländischen Studenten hat sich seit 1992 fast verdoppelt. Dennoch ist deren Anteil im Studienjahr 2002/03 mit 2 558, das sind etwa 6 Prozent, immer noch relativ gering. In den letzten Jahren sind die Studenten aus China zu der mit Abstand zahlenmäßig am stärksten vertretenen ausländischen Studentengruppe aufgerückt. An der Hochschule für Musik und Theater sowie an der Handelshochschule studieren jeweils über 20 Prozent Ausländer. Die technisch orientierten Hochschulen finden hingegen bei Ausländern kaum Resonanz. Zum Wintersemester 2002 begannen 983 Ausländer ein Studium in Leipzig, das waren mehr als 15 Prozent der neuimmatrikulierten Studenten insgesamt.

■ Während 49 Prozent der deutschen erwerbsfähigen Leipziger im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am 30.06.2002 über ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis verfügten, waren es bei den erwerbsfähigen Ausländern lediglich 11 Prozent. Dabei ist jedoch zu beachten, dass ausländische Bürger, soweit sie nicht über eine Aufenthaltsberechtigung verfügen oder EU-Ausländer sind, diversen Einschränkungen beim Zugang zum Arbeitsmarkt unterliegen. Ausländer arbeiten besonders häufig im Bau- und im Gastgewerbe. Ende 2002 bestanden in Leipzig 2 248 aktive Gewerbebetriebe mit einer zuordenbaren ausländischen Staatsangehörigkeit. Darunter waren vietnamesische Staatsangehörige mit 489 am zahlreichsten vertreten.

■ Ende 2002 entfielen auf 100 Ausländer mit Hauptwohnsitz in Leipzig 8,2 arbeitslose (Deutsche: 9,5). Auf 100 ausländische Erwerbsfähige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren kamen 9,5 arbeitslose (Deutsche 13,8). Zu berücksichtigen ist hierbei jedoch, dass nur ein Teil der ansässigen Ausländer überhaupt potenzielle Anspruchsberechtigungen für Leistungen der Bundesanstalt für Arbeit hat. Die Ausländerarbeitslosigkeit hat in Leipzig in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

■ In den letzten Jahren ist ein deutliches Anwachsen der Zahl der ausländischen Sozialhilfeempfänger zu verzeichnen. Mittlerweile sind 12,4 Prozent der Empfänger laufender Hilfen Ausländer. 1997 waren es noch 6,8 Prozent. Deutlich zugenommen haben auch die Hilfen in besonderen Lebenslagen.

■ Mit 13,9 Prozent Anteil von nichtdeutschen Tatverdächtigen liegt Leipzig im Vergleich der sächsischen kreisfreien Städte unter dem Durchschnitt, der bei 17 Prozent liegt. Ohne Berücksichtigung von Verstößen gegen das Ausländergesetz bzw. das Asylverfahrensgesetz weist Görlitz mit 31,1 Prozent den mit Abstand höchsten Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen in Sachsen auf. Leipzig, Chemnitz und Dresden folgen mit jeweils um 10 Prozent auf den nächsten Rängen. Der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger hat sich in Leipzig zwischen 1995 und 1999 von 13 auf 19 Prozent erhöht, um in 2002 wieder auf 14 Prozent abzusinken.

■ Die Anzahl fremdenfeindlicher Delikte ist in Leipzig relativ klein, eine Tendenz ist seit 1991 nicht erkennbar. Ebenso ist nicht erkennbar, dass sich die fremdenfeindlichen Straftaten schwerpunktmäßig auf Angehörige bestimmter Nationalitäten beziehen. Jedoch scheinen Menschen mit auffälliger, vor allem mit dunkler Hautfarbe stärker gefährdet zu sein.

#### ■ Ergebnisse der kommunalen Bürgerumfrage 2002:

Insgesamt kann von einer Zunahme von Kontakten zwischen Deutschen und Ausländern auf allen möglichen Ebenen, insbesondere in öffentlichen Bereichen, ausgegangen werden. Ausländer haben in Leipzig zu Deutschen häufiger Kontakte als umgekehrt.

Mehr als drei Viertel der deutschen Leipziger haben Erfahrungen im Umgang mit Ausländern und fast alle Ausländer Erfahrungen im Umgang mit Deutschen. Ein gutes Drittel der Deutschen gibt positive Erfahrungen an, etwa jeder achte negative. Die Urteile der Ausländer über ihre Erfahrungen im Umgang mit Deutschen fallen sehr viel positiver aus als umgekehrt.

Einem Zusammenleben mit Ausländern in Nachbarschaft stehen die deutschen Leipziger mehrheitlich zustimmend oder indifferent gegenüber, der Einbringung ausländischer Lebensweise und Kultur in das Zusammenleben mit den Deutschen gegenüber haben sie jedoch mehrheitlich Vorbehalte.

Die deutschen Leipziger attestieren ihrer Stadt ein im Zeitverlauf zunehmend ausländerfreundlicheres Klima, obwohl sich ihre eigenen Einstellungen und Erfahrungen gegenüber Ausländern nur marginal geändert haben. Dem gegenüber fallen die Bewertungen der befragten Ausländer zum Aspekt „ausländerfreundlich“ merklich ungünstiger aus.

## Vorbemerkungen

Am 31. Dezember 2002 lebten in der Bundesrepublik Deutschland etwa 7,34 Millionen Ausländerinnen und Ausländer. Diese Angabe beruht auf einer Auszählung des Ausländerzentralregisters. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung der Bundesrepublik betrug damit 8,9 Prozent. Im europäischen Vergleich liegt die Bundesrepublik gemeinsam mit Belgien damit hinter Luxemburg und der Schweiz an dritter Stelle.

Sowohl Anzahl als auch Anteil der ausländischen Bevölkerung haben sich seit 1996 nur geringfügig verändert. Änderungen des Ausländer- und Staatsbürgerschaftsrechts sowie die EU-Osterweiterung zum 1. Mai 2004 werden allerdings Bewegung in bisher bekannte Strukturen mit sich bringen, und zwar auch dann, wenn der Anteil der ausländischen Bevölkerung selbst weder steigt noch fällt.

Die Modernisierung des Staatsbürgerschaftsrechts vom 1.1.2000 erleichtert Einbürgerungen grundsätzlich. Das neue Recht sieht die Ergänzung des traditionellen Abstammungsprinzips (*ius sanguinis*) durch Elemente des Erwerbs der Staatsangehörigkeit durch Geburt im Inland (*ius soli*) vor. In Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern erwerben mit der Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn ein Elternteil seit acht Jahren rechtmäßig seinen gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland hat und eine Aufenthaltsberechtigung oder seit drei Jahren eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis besitzt (§ 4 Abs. 3 Staatsangehörigkeitsgesetz - StAG). Im Jahr 2000 betraf dies in der Bundesrepublik bereits mehr als 41 000 Kinder, die in der Statistik als deutsche Einwohner gezählt werden. Gleichwohl werden sie durch Elternhaus und Verwandtschaft in einen Kulturkreis hineinwachsen, der mehr oder weniger stark von ihrer Herkunftskultur geprägt ist.

Nach dem neuen Recht haben ferner erwachsene Ausländer bereits nach acht statt bisher 15 Jahren einen Einbürgerungsanspruch (§ 85ff. Ausländergesetz - AuslG). Dieser Anspruch ist jetzt allerdings zusätzlich von ausreichenden Kenntnissen der deutschen Sprache abhängig. Insgesamt wird damit die Bevölkerungsgruppe der Deutschen mit einem „Migrationshintergrund“ weiter anwachsen, was in letzter Zeit dazu geführt hat, anstelle des zunehmend nur mehr statistischen Begriffes „Ausländer“ auf den stärker kulturell geprägten des „Migranten“ überzugehen.

Mit dem schon erwähnten 1. Mai 2004 erfährt die europäische Union ihre größte und bedeutendste Erweiterung seit ihrer Gründung. Über etwaige Auswirkungen auf die Zunahme von Wanderungen auch in die Bundesrepublik liegen zur Zeit mehr Spekulationen als wissenschaftlich begründete Vorausschätzungen vor. Fest steht freilich, dass in den zehn neuen Beitrittsstaaten sehr differenzierte Lebensverhältnisse vorliegen. So betrug der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst 2000 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Lettland, Litauen und der Slowakei weniger als 300 Euro. Die Arbeitslosenquote in Litauen, Polen und der Slowakei belief sich 2001 auf Größenordnungen wie im Osten der Bundesrepublik. In jedem Fall wird sich jedoch ab dem 1. Mai 2004 der Anteil der EU-Ausländer in Deutschland allein von daher faktisch erhöhen, dass zu diesem Zeitpunkt hier lebende Angehörige der Beitrittsstaaten als EU-Ausländer gezählt werden.

Um auf diese und andere „Umbrüche“ hinreichend vorbereitet zu sein, ist in der Bundesrepublik eine angepasste, modernisierte Zuwanderungs-Gesetzgebung längst überfällig. Zwar hatte das Bundesinnenministerium bereits im August 2001 einen entsprechenden Referenten-Entwurf für ein Zuwanderungsgesetz vorgelegt der - mehrfach verändert - am 1. Februar 2002 den Bundestag mit den Stimmen der Koalition passierte und am 22. März 2002 auch im Bundesrat bestätigt wurde (mit der damals problematischen Wertung der Stimmabgabe für Brandenburg), doch brachte die Normenkontrollklage der unionsgeführten Länder das Gesetz vor dem Bundesverfassungsgericht zu Fall. Im Januar 2003 hat die Koalition den Gesetzentwurf erneut eingebracht. Man kann nur hoffen, dass in Kürze zwischen den streitenden Parteien der geforderte Konsens gefunden wird.

Oben wurde bereits auf die aktuelle und im Zeitvergleich relativ stabile Ausländerzahl in Deutschland verwiesen. Kaum verändert haben sich in den jüngsten Jahren im weiteren die Unterschiede in der Verteilung der ausländischen Bevölkerung auf das Bundesgebiet. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes lebten Ende 2001 je 1000 Einwohner z.B. im Stadtstaat Hamburg 151 Ausländer, in Sachsen-Anhalt dagegen nur 18. Die unterschiedliche Präsenz von Ausländern im Bundesgebiet ist auch heute noch als Folge der unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Ost- und Westdeutschland nach der deutschen Teilung anzusehen.

Im Freistaat Sachsen lebten am 30. September 2002 nach Angaben des Statistischen Landesamtes gut 113 000 Ausländer. Das entsprach einem Anteil von 2,5 Prozent an der Bevölkerung insgesamt. Damit ist die Anzahl im Vergleich zum September 1999 um weniger als 4000 angewachsen. Dieser Anteil ist im bundesweiten Vergleich nach wie vor als eher gering einzustufen. Ungeachtet dessen ist das Verhältnis von Deutschen und Ausländern in Sachsen wie in der gesamten Bundesrepublik in der öffentlichen Diskussion. Im Mittelpunkt stehen neben den erwarteten gesetzlichen Regelungen zur Zuwanderung Aspekte einer effektiven Integration der ausländischen Bevölkerung.

Doch was eigentlich ist mit Integration gemeint? Die Standpunkte reichen je nach politischer Verortung von vollständiger Assimilation bis zu vollständiger Koexistenz und Akzeptanz. Die Politik wird gut beraten sein, hier die bekannten Befindlichkeiten beider Seiten, der Deutschen wie der Ausländer, sorgsam zur Kenntnis zu nehmen. Auch das Kapitel 8 dieses Berichtes trägt Befunde zu dieser Diskussion bei. Sicher ist: Während auf der einen Seite annehmbare Integrationsangebote stehen müssen, setzt Integration auf der anderen Seite Bereitschaft und aktives Bemühen voraus. Ein entscheidender Punkt ist zweifellos das Erlernen der deutschen Sprache. Integration braucht ebenso die Akzeptanz der deutschen Bevölkerung. Dazu gehört auch, Probleme des Zusammenlebens nicht zu verschweigen.

Vor diesem Hintergrund sind Befragungsergebnisse interessant, die unisono sowohl im Datenreport des Statistischen Bundesamtes 2002 als auch in der Leipziger Kommunalen Bürgerumfrage 2002 (siehe Kapitel 8 dieses Berichtes) ausgewiesen werden: In beiden Fällen vertreten größere Teile der deutschen Bevölkerung die Auffassung, dass sich Ausländer an die deutsche Lebensweise und Kultur anzupassen hätten; eine Forderung, die möglicher Weise im Osten Deutschlands aufgrund mangelnder Erfahrungen im Umgang mit „fremder“ Kultur und Lebensweise noch weiter verbreitet sein dürfte als im Westen.

Wie auch immer ist damit eine spannende gesellschaftliche Frage angeschnitten, für deren Lösung man viel Geduld und Fingerspitzengefühl aufbringen muss - förderliche gesetzliche Regelungen ohnehin vorausgesetzt.

In der Stadt Leipzig hat die Zahl der Ausländer seit 1992 kontinuierlich zugenommen. Ende 1999 betrug der Anteil an der gesamten Wohnbevölkerung noch 4,2 Prozent, Ende 2002 nunmehr 5,0 Prozent (vgl. auch Kapitel 1 dieses Berichtes) und lag damit deutlich über dem sächsischen Mittel, andererseits nach wie vor weit unter dem Ausländeranteil vergleichbarer westdeutscher Großstädte.

Die nachfolgende Analyse beschreibt aus aktueller Sicht und rückblickend auf die Jahre bis 1992 die Lebenssituation von Ausländern in der Stadt Leipzig. Betrachtet werden die Bevölkerungsentwicklung, Besonderheiten der Bevölkerungsstruktur, die Teilhabe an Bildung und Ausbildung, Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit, Sozialhilfebezug und Kriminalität.

Es wird dabei auf unterschiedliche **Datenquellen** zurückgegriffen. In der Regel stammen die jeweils jüngsten Daten vom 31.12.2002 bzw. aus dem Jahr 2002. In Einzelfällen musste davon abgewichen werden. Des Weiteren ist zur **Begriffsklärung** zu beachten:

- Wie weiter oben bereits angeführt, tritt seit einiger Zeit neben den Begriff **Ausländer** der des Migranten. Da die nachfolgende Berichterstattung jedoch vorrangig eine statistisch intendierte ist, wird im folgenden zur Kennzeichnung des relevanten Personenkreises wie auch in den Berichten 1996 und 2000 der Begriff Ausländer verwendet, womit alle Personen gemeint sind, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes sind. Dazu zählen auch Staatenlose und Personen mit „ungeklärter“ Staatsangehörigkeit.
- **Asylbewerber** sind alle nichtdeutschen Personen, die Schutz als politisch Verfolgte nach Artikel 16a Abs. 1 des Grundgesetzes vor Abschiebung in einen Staat beantragt haben, in dem ihr Leben oder ihre Freiheit wegen ihrer Rasse, Religion, Staatsangehörigkeit, ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung bedroht ist, und über deren Antrag noch nicht rechtskräftig entschieden ist. Bevölkerungsstatistisch zählen sie als Ausländer.
- **Nichtdeutsche** ist ein im folgenden hilfsweise verwendeter Begriff, der alle Ausländergruppen umfasst. In der Kriminalstatistik sind hier zusätzlich auch Touristen, Durchreisende und sich illegal aufhaltende Personen subsumiert.

Weitere Begriffserklärungen, die jeweils nur Bezug auf ein bestimmtes Kapitel in diesem Bericht haben, sind an der jeweiligen Stelle angeführt.

Zur Herkunft der verwendeten Daten.

Daten zum **Bevölkerungsstand** entstammen dem Einwohnerregister des Ordnungsamtes Leipzig.

Daten zum **Aufenthaltsstatus** der Ausländer wurden von der Ausländerbehörde des Leipziger Ordnungsamtes übergeben.

Angaben zu **Leistungsempfängern** nach AsylbLG wurden vom Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen herangezogen.

Daten zur **natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung** wurden vom Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen, Daten zu Eheschließungen vom Leipziger Standesamt bezogen.

Angaben zu **Einbürgerungen** wurden von der Ausländerbehörde des Leipziger Ordnungsamtes und ergänzend aus dem Sozialamt (Vertriebenenbehörde) herangezogen.

Datenquelle für die Angaben zum Thema **Erziehung, Bildung und Ausbildung** waren Register des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen, das Leipziger Jugendamt und das hiesige Schulverwaltungsamt.

Vom Statistischen Landesamt wurden die Daten zu den **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** bezogen.

Angaben zum **Arbeitsmarkt** entstammen dem Leipziger Arbeitsamt.

**Gewerbedaten** wurden von der Gewerbebehörde des Leipziger Ordnungsamtes bezogen.

Angaben zur **Sozialhilfe** entstammen dem Statistischen Landesamt Sachsen.

Für das Kapitel **Kriminalität** wurden Daten der Polizeidirektion Leipzig, des Landeskriminalamtes Sachsen und des Statistischen Landesamtes ausgewertet.

In einem abschließenden Exkurs dieses Berichtes werden **Aspekte des Zusammenlebens von Ausländern und Deutschen in Leipzig** behandelt. Die hier zugrundeliegenden Daten stammen aus kommunalen Bürgerumfragen der Jahre 1995 bis 2002.

Auf folgende **Gesetze und Verordnungen** in der jeweils gültigen Fassung wird im nachfolgenden Text Bezug genommen:

ArGV	Arbeitsgenehmigungsverordnung
AsylbLG	Asylbewerberleistungsgesetz
AsylVfG	Asylverfahrensgesetz
AufenthG	Aufenthaltsgesetz /EWG
AuslG	Ausländergesetz
BSHG	Bundessozialhilfegesetz
FreizügV/EG	Freizügigkeitsverordnung/EG
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
SGB III	Sozialgesetzbuch Drittes Buch Arbeitsförderung
StAG	Staatsangehörigkeitsgesetz

## Veröffentlichungsverzeichnis

- Statistisches Jahrbuch der Stadt Leipzig (jährlich seit 1991) (je 25,- EUR)
- Statistischer Quartalsbericht (vierteljährlich seit Mai 1991) (je 7,- EUR)

Weitere Veröffentlichungen seit 2000 nach Erscheinungsjahr:

### 2003

- Straßenabschnittsverzeichnis 2003 (7,50 EUR)
- Kommunale Bürgerumfrage 2002 - Ergebnisübersicht (15,- EUR)
- 31. Deutsches Turnfest 2002: Effekte und Bewertungen (10,- EUR)
- Region Leipzig/Halle/Dessau - Statistische Kreisübersicht 2002 (10,- EUR)

### 2002

- Bevölkerungsvorausschätzung für die Stadt Leipzig 2002 (5,- EUR)
- Deutschlandweite Umfrage 2002 zu Leipzig - Ergebnisübersicht (5,- EUR)
- Ortsteilkatalog 2002 (25,- EUR)
- Wahlbericht - Bundestagswahl am 22. September 2002 in Leipzig - Endgültige Ergebnisse - (5,- EUR)
- Wahlbericht - Bundestagswahl am 22. September 2002 in Leipzig - Vorläufige Ergebnisse - (5,- EUR)
- Besucherbefragung 2002 (5,- EUR)
- Besucherbefragung Bibliotheken 2001 - Ergebnisübersicht (5,- EUR)
- Vorbericht für die Bundestagswahl 2002 (5,- EUR)

### 2001

- Kommunale Bürgerumfrage 2001 - Ergebnisübersicht (15,- EUR)
- Volksentscheid in Sachsen am 21. Oktober 2001 - Amtliche Endergebnisse (5,- EUR)
- Bevölkerungsvorausschätzung für die Stadt Leipzig 2001 (5,- EUR)
- Straßennamenverzeichnis 2001 (7,50 EUR ohne Stadtplan, 12,50 EUR mit Stadtplan)
- Straßenabschnittsverzeichnis 2001 (7,50 EUR ohne Stadtplan, 12,50 EUR mit Stadtplan)
- Strukturatlas 2001 (10,- EUR)
- Verwaltungsstrukturen für Leipzig 2001 (10,- EUR)
- Freizeit in Leipzig 2000 - Ergebnisbericht (15,- EUR)

### 2000

- Kommunale Bürgerumfrage 2000 - Ergebnisübersicht (15,- EUR)
- Region Leipzig/Halle/Dessau - Statistische Kreisübersicht 2000 (10,- EUR)
- Lebensbedingungen im Zeitvergleich 1991 bis 1999 - Trendreport (15,- EUR)
- Besucherbefragung 2000 (5,- EUR)
- Ortsteilkatalog 2000 (25,- EUR)
- Ausländer in der Stadt Leipzig 2000 (15,- EUR)
- Behinderte in der Stadt Leipzig 2000 (15,- EUR)
- Sicherheit in Leipzig 1999 - Ergebnisübersicht (15,- EUR)
- Kommunale Bürgerumfrage 1999 - Ergebnisübersicht (25,- EUR)

Im Amt für Statistik und Wahlen liegen die Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen, ausgewählte Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, eine große Anzahl Veröffentlichungen deutscher Städte, des Deutschen Städtetages und andere zur Einsicht aus.

Weitere Auskünfte erteilt der **Statistische Auskunftsdienst**, Telefon (0341) 123 2847, Fax (0341) 123 2845.

Bezug der Veröffentlichungen (bei Postbezug werden Versandkosten berechnet):

#### Postbezug

Stadt Leipzig  
Amt für Statistik und Wahlen  
04092 Leipzig

#### Direktbezug

Stadt Leipzig  
Amt für Statistik und Wahlen  
Burgplatz 1, Stadthaus (Zi. 228)